

DER LICHTBLICK



INTEGRA SENIORENPFLEGEZENTRUM
WESSELING


INTEGRA

Inhalts- verzeichnis

- 3 Vorwort
- 4 Unsere Mitarbeiter*innen
Michelle Nitsche, Jörg Schulz,
Jennifer Hirsch und Markus Kessel
stellen sich vor
- 6 Erntedank
- 7 Ran an die Kartoffeln –
Kartoffelwoche
- 8 Unser Oktoberfest
- 10 Bundestagswahl 2021 /
Vorfriede auf den Advent
- 11 Karnevalsauftakt
- 12 „Lichterfinder“
- 13 Europatag – Viva España!
- 14 Bewohnererinnerung:
Die Milchbar
- 16 Geburtstage
- 17 Aus der Küche: Ernährung
in den kalten Wintertagen
- 18 Abschiede / Bauernregeln
- 19 Andacht
- 20 INTEGRA-Spezial:
Die neue Pflegereform
- 22 Rätsel-Seite: Winterrätsel /
Impressum
- 23 Veranstaltungskalender



Viel Spaß beim Lesen!



Liebe Bewohner*innen, Angehörige und Freund*innen des Hauses,

das Jahr 2021 neigt sich dem Ende zu und es hielt viele Überraschungen für uns bereit.

Die Corona-Pandemie ist immer noch präsent und begleitet uns weiterhin durch den Alltag. Viele im Haus haben inzwischen die Drittimpfung hinter sich und dank einiger Lockerungen war es uns möglich, ein paar Schritte zur Normalität zurückzukehren.

Wir unterstützen zudem weiterhin unsere Schwestereinrichtung in Euskirchen, die im Sommer schwer von der Flutkatastrophe getroffen wurde.

In der vierten Ausgabe von 2021 möchten wir nun mit Ihnen gemeinsam den

Herbst Revue passieren lassen. In dieser Zeit durften wir gemeinsam wieder einige Angebote und Feste erleben. Wir freuen uns nun auf einen besinnlichen Winter und hoffen, dass wir diesen weiterhin gemeinsam gestalten, genießen und verbringen können. Wir wünschen Ihnen von Herzen frohe Feiertage und einen guten Rutsch in das neue Jahr.

Viel Freude beim Lesen
dieser Hauszeitung.

Axel Bischoff,
Einrichtungsleitung

Christian Leusmann,
Kommissarische Pflegedienstleitung



Unsere Auszubildende Michelle Nitsche

Mein Name ist Michelle Nitsche und ich bin 22 Jahre alt. Ich habe im März 2021 meine Ausbildung zur Pflegefachkraft begonnen und fang im September hier im INTEGRA auf Wohnbereich 2 an. Zuvor war ich bei einem Ambulanten Pflegedienst. Für die Pflege habe ich mich entschieden, nachdem ich vor etwa drei Jahren ein Praktikum in der Pflege gemacht habe. Inspiriert dazu wurde ich durch meine Mutter, die auch in der Pflege tätig ist.

In meine Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden oder gehe ins Fitnessstudio und mache Sport.



Unsere Mitarbeiterin Jennifer Hirsch

Mein Name ist Jennifer Hirsch und ich bin 33 Jahre alt. Gebürtig komme ich aus dem Sauerland und 2016 bin ich nach Wesseling gezogen. Ich habe eine zwölfjährige Tochter und in meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad oder gehe schwimmen.

Bei INTEGRA arbeite ich nun seit Mitte Oktober als Pflegehelferin auf Wohnbereich 2. Ich komme gerne hier hin um den Bewohnern*innen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.



Unser Mitarbeiter Jörg Schulz

Mein Name ist Jörg Schulz, ich bin 32 Jahre alt und durch die Küchenleitung Herr Leicht auf die Arbeit bei INTEGRA aufmerksam geworden.

Seit Oktober 2021 arbeite ich als Pflegehelfer auf Wohnbereich 1 und möchte den Bewohnern*innen ihr bestes Leben ermöglichen.

„Behüte dein Herz mit allem Eifer, denn davon geht das Leben aus.“



Unser Mitarbeiter Markus Kessel

Mein Name ist Markus Kessel, ich bin 53 Jahre alt und komme gebürtig aus der schönen Eifel. Seit Anfang September arbeite ich als Haustechniker bei INTEGRA. Ursprünglich bin ich gelernter Dachdecker und Berufskraftfahrer. Meine Stelle hier habe ich begonnen, da ich gerne mit Menschen arbeite und mir die Arbeitszeiten hier gut passen.

Meine Hobbies sind Fußball, Ringen und Boxen und ich war als Trainer für schwererziehbare Kinder tätig.





Eine Woche Erntedank mit Gottesdienst

„Es gibt für Menschen nicht Besseres als essen und trinken und genießen, was er sich erarbeitet hat. Doch dieses Glück hängt nicht von ihm selbst ab: Es ist ein Geschenk Gottes.“ Prediger 1,24

Ganz nach diesem Motto wurde dieses Jahr das Erntedankfest über mehrere Tage hinweg zelebriert. Am Montag machte sich eine Gruppe Bewohner*innen auf den Weg in den Ort und besorgte dort das Gemüse, das am Tag



darauf während unseres Erntedankgottesdienstes gesegnet wurde.

Es war eine schöne Messe und es wurde gesungen und andächtig gebetet. Die Bewohner*innen freuten sich, das selbst ausgesuchte Obst und Gemüse am Altar angerichtet zu sehen. Am Mittwoch wurde dann ein Teil des Gemüses von den Bewohnern*innen geschält und für die Küche vorbereitet.

Dies gab es dann später in Salat, Auflauf und Eintopf zum Essen und die Bewohner*innen konnten den Ertrag ihrer eigenen Arbeit genießen. Da schmeckte es doch gleich umso besser!



Ran an die Kartoffeln – Kartoffelwoche

Ende Oktober stand bei uns eine Woche unter dem Motto der Kartoffel. Zu den Mahlzeiten gab es Kartoffeln in den verschiedensten Variationen. Von der



Kartoffelsuppe oder den Ofenkartoffeln über Reibekuchen und Kartoffelgratin bis hin zum Kesselsknall oder auch Döppekooche genannt. Als Beilage zur Gulaschsuppe am Samstag gab es sogar Kartoffelbrot. So lernt man die Kartoffel nochmal von einer ganz anderen Seite kennen.

Auch die Gruppenangebote waren an der Kartoffel orientiert. So schälten die Bewohner*innen Kartoffeln für die Mittagsgesänge und testeten beim Gedächtnistraining ihr Wissen über die Kartoffel. Beim Kartoffeldruck wurden wir besonders kreativ.

Zum Abschluss der Kartoffelwoche gab es Rinderbraten mit Gemüse und Meerrettichsauce und die Kartoffeln ganz klassisch als Beilage. Dies kam bei allen sehr gut an und manch eine*r bat um Nachschlag.





„O‘zapft is!“ Unser diesjähriges Oktoberfest



Am Freitag, den 8. Oktober, wurde bei uns in der Einrichtung seit langer Zeit wieder das erste richtige Fest gefeiert. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten wir darauf lange verzichten.



Den ganzen Tag wurden wir von der Küche mit Leckereien versorgt. Der Morgen begann mit einem typischen Weißwurstfrühstück mit Brezeln und süßem Senf.

Mittags grillte unsere Küchenleitung vor dem Haus Minihaxen und Nürnberger

Grillhendl. Als Beilage gab es Kartoffelpüree und Sauerkraut und zum Nachschmecken eine Bayerische Crème. Wer wollte konnte natürlich auch ein Bier oder einen Obstler trinken. Es wurde passende Musik gespielt und es kamen gute Gespräche auf.

Am Nachmittag gab es zum Kaffee gefüllte Buchteln und zum Abendessen gab es wieder Bretzeln, diesmal mit Obatzda und bayerischem Wurstsalat. Doch es blieb nicht nur bei dem leckeren Essen in netter Gesellschaft.

Im Erdgeschoss wurde eine Kirmes aufgebaut und die Bewohner*innen versuchten ihr Glück beim Dosenwerfen,



Nagel hämmern, Hufeisen werfen und Bierkrugschieben. Für die ersten Plätze gab es Lebkuchenherzen zu gewinnen. Als Trostpreis gab es für alle Bewohner*innen verschiedene Süßigkeiten.

Am Nachmittag bekamen wir Besuch von Herrn Scholz, der mit Instrument und Technik von Etage zu Etage wanderte und alle Wohnbereiche mit Oktoberfestmusik beglückte. Dazu wurde geklatscht, geschunkelt und gesungen.

Manch eine*r stand sogar auf und begann zu tanzen. Bei vielen kamen dabei schöne Erinnerungen an Früher auf.

Bundestagswahl 2021 Auch wir haben gewählt!



Die Bundestagswahl war dieses Jahr im September und war nicht nur Thema in den Nachrichten, sondern beschäftigte uns auch hier im Haus. Einige Bewohner*innen nutzten hierfür die Möglichkeit der Briefwahl, um auch selbst an der Wahl teilnehmen zu können.

Gerade da uns die Corona-Politik in den letzten Jahren hautnah betroffen hat und unser tägliches Leben weiterhin be-

einflusst, gibt es Bewohner*innen, denen es wichtig ist, dass ihre Stimme gehört wird.

Über Politik und lässt sich bekanntlich streiten und auch zu den Wahlergebnissen gehen die Meinungen auseinander. Nun blicken wir gespannt und erwartungsvoll auf die nächsten vier Jahre und welche Überraschungen sie für uns bereithalten.

Vorfreude auf den Advent

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir gehen mit schnellen Schritten Weihnachten entgegen. Trotz wieder steigender Coronazahlen hoffen wir auf eine schöne und besinnliche Adventszeit, die wir gemeinsam verbringen werden.



Bevor es wieder losgeht mit dem Schmücken, haben wir schon fleißig angefangen Plätzchen zu backen. Und mit einem passenden Lied geht die Arbeit gleich viel leichter von der Hand.

So sangen wir zum Beispiel „In der Weihnachtsbäckerei“ und andere Weihnachtslieder und am Ende des Teiges waren alle erstaunt wie schnell die Zeit vergangen ist.



Karnevalsauftakt: Drinkste ene met?

Wir haben uns dieses Jahr den Karnevalsauftakt nicht nehmen lassen und vormittags mit den Bewohnern*innen gefeiert. Die Kolleginnen vom Sozialen Dienst kamen in „rut und wiess“ und für die Bewohner*innen wurden Hüte und andere Accessoires zur Verfügung gestellt.

Es gab Chips und Salzstangen und ein Kölsch durfte natürlich auch nicht fehlen. Durch Lieder wie zum Beispiel „Superjeilezick“ von den Brings und „Beinah, Beinah... (hätt ich se jebützt)“ von

den Paveiern, kam dann richtig Stimmung auf und es wurde gesungen und getanzt. Zwischendurch gab es sogar eine Polonaise.

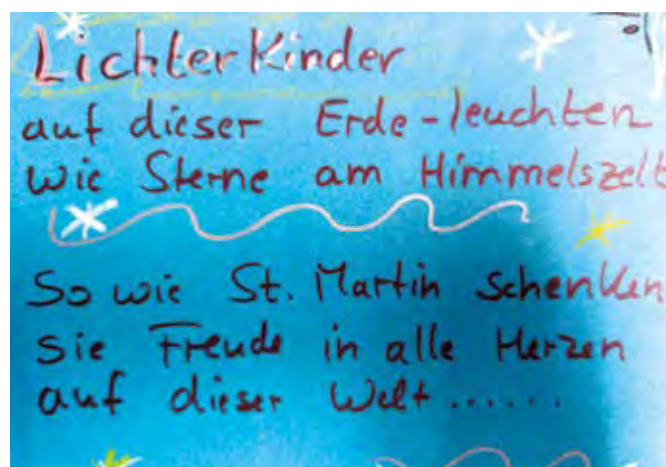


Alle waren so ins Feiern vertieft, dass wir sogar den Countdown zum offiziellen Auftakt um 11:11 Uhr verpasst haben. Den haben wir dann wenige Minuten später gefeiert mit einem dreifachen „Kölle Alaaf“ und „INTEGRA Alaaf“.



„LichterKinder“ – Besuch der Kinder des Kindergartens Villa Kunterbunt

Zum Herbst gehört bei uns St. Martin natürlich dazu. Es wird wieder früher dunkel, die Sommerblumen sind verwelkt und die Bäume verlieren ihre Blätter. Gerade zu dieser Jahreszeit freuen wir uns alle über etwas Licht und Farbe in unserem Alltag. Deshalb schmückten wir unsere Wohnbereiche und das Restaurant mit gebastelten Laternen.



Ein besonderes Highlight war der Besuch der Kinder des Kindergartens Villa Kunterbunt. Unsere Bewohner*innen schauten sich das Spektakel vom Balkon aus

an oder saßen drinnen und draußen am Hauseingang. Sie waren warm eingepackt mit Jacken und Decken und trotzten so den niedrigen Temperaturen an diesem Morgen. Die Kinder brachten ihre Laternen mit und sangen für uns ein paar Lieder. Begleitet wurden sie dabei von einer Erzieherin auf der Gitarre. Das letzte Lied „LichterKinder“ blieb uns noch lange im Ohr.

Als Dank für ihren Auftritt bekamen die Kinder von uns Weckmänner und Kakao. Und sie überreichten uns selbst gebastelte Windlichter als Winterdekoration.



Donnerstag ist Europatag Viva España!



Bei einem unserer Speiseplanforen gab es die Idee, einen Europatag einzuführen. Das heißt, es soll einen Tag in der Woche geben, an dem das Essen unter dem Motto eines bestimmten europäischen Landes steht. Ein Beispiel dafür ist das traditionell polnische Gericht Bigos oder Cevapcici mit Djuvec-Reis, wie es in Kroatien gegessen wird.

Der Europatag gibt nicht nur die Möglichkeit den kulinarischen Horizont zu erweitern, sondern bietet auch unseren Bewohnern*innen mit Migrationshintergrund die Chance, für sie bekannte und geliebte Gerichte zu essen. Dies ist außerdem eine gute Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und den interkulturellen Austausch zu fördern.

Die Idee traf bei allen Anwesenden auf Anklang und es wurde einstimmig beschlossen, dass Donnerstag nun unser Europatag ist.

Der erste Europatag war ein spanischer Tag. Als Suppe gab es Gazpacho. Zur Hauptspeise konnte zwischen Paella oder Kartoffeltortilla mit Gemüse gewählt werden. Als Dessert gab es eine Crema Catalana und als Abendbeilage gab es noch Guacamole mit Tomaten.





Die Milchbar – Erfindung einer Rock'n'Roll-Institution

Für viele Jugendliche in den 50er Jahren war die Milchbar ein kleines Stück verheißungsvolles Amerika mitten im biedereren Nachkriegsdeutschland. Oftmals eingerichtet im Stil amerikanischer Diner und mit der obligatorischen Jukebox ausgestattet stellte sie einen Ort dar, an dem man sich unbeaufsichtigt von Eltern und Lehrern mit Gleichaltrigen treffen, Rock'n'Roll hören und sogar tanzen konnte.

Für die Gegner von Jeans, Tolle und Bill Haley waren Milchbars ein schlagender Beweis für die schädlichen Auswirkungen der Amerikanisierung. Die wenigsten wissen bis heute, dass es sich dabei gar nicht um eine amerikanische Erfindung handelt.

Eine griechisch-amerikanische Erfindung in Australien

Immer noch hält sich das Gerücht, Milchbars wären in Amerika während der Prohibition entstanden. Historiker datieren die Eröffnung der ersten Milchbar dagegen auf den November 1932. Bei dem Mann, der die Black & White 4d. Milk Bar in Sidney ins Leben rief, handelte es sich auch nicht um einen Amerikaner, sondern um einen Griechen. [...]

<https://www.rockabilly-rules.com/blog/die-milchbar/>

Milchbars und Jukeboxes – Rock'n'Roll und alkoholfreie Getränke

In Deutschland wurden Milchbars in den 50er Jahren zu einem beliebten Treffpunkt von Jugendlichen. Unter anderem entwickelten sie sich zu einem Szenetreffpunkt von Halbstarken und

Rock'n'Roll-Anhängern. Gründe dafür gab es mehrere.

Einmal schenkten Milchbars keine alkoholischen Getränke aus, sodass sie auch von nicht volljährigen Jugendlichen problemlos frequentiert werden konnten. Immerhin jedoch trugen sie das Wörtchen "Bar" im Namen. Das klang irgendwie nach Amerika und Cocktailbar. Ergänzt wurde der wohlklingende Name durch einen Einrichtungsstil, der junge James-Dean und Elvis-Fans aus ihrer Heimatstadt an der Isar oder am Rhein direkt ins Land der vielen Möglichkeiten katapultierte.

Zum eigentlichen Herzstück und zur Hauptattraktion von Milchbars entwickelte sich für viele Heranwachsende im Nachkriegsdeutschland jedoch die Jukebox. In einer Zeit, in der deutsche Hörer die Ohren mit Ralf Bendix und Freddy Quinn malträtierten, gehörten Milchbars neben Jahrmärkten zu den einzigen Orten, an denen gute Chancen darauf bestanden, Elvis, Haley und Co. zu hören – im Original, nicht in der Version von Pat Boone. In den 60er Jahren wurden Milchbars zunehmend von Eisdielen verdrängt, doch manch einer vermisst sie noch heute, vor allem die Jukebox.

<https://www.rockabilly-rules.com/blog/die-milchbar/>

Milchbar aus Brühl

Anfang 1955 wurde die Milchbar in Brühl errichtet. Bereits im Sommer des gleichen Jahres wurde sie auch eröffnet. In Amerika war diese Lokalform bereits weit verbreitet. Auch in Köln gab es Anfang der 1950er Jahre schon mehrere

Milchbars, die auch zum direkten Vorbild der Brühler Milchbar wurden. Hier wurde neben weißer Milch auch Mokka-, Erdbeer- und Bananenmilch verkauft. Daneben gab es auch Joghurt und verschiedene Eissorten.

In einem integrierten Kiosk wurden Zigaretten, Schokolade, Bier, Bonbons und viele andere Kleinigkeiten, insbesondere „chewing gum“ (Kaugummi) angeboten.

Im Laufe der 1960er-Jahre änderte sich die Angebotspalette und auch die Kundschaft in der Milchbar. Der Milchverkauf wurde eingestellt. Die Milchbar wurde zur Kneipe und schon bald zum Zentrum der Brühler Rockerbewegung in Brühl. Überall standen die schweren Motorräder um die Milchbar herum, sehr zum Ärger der Nachbarn. [...]

https://marktplatz-rheinland.lvr.de/de/marktplatz/milchbar_aus_bruehl/milchbar_aus_bruehl_1.html



ChristyLangPhotos, GioRez / beide AdobeStock.com



Unsere Geburtstagskinder

*Wir gratulieren unseren
Bewohner*innen nachträglich
zum Geburtstag und
wünschen alles Gute!*

September 2021

Gerda Große-Kleffmann	08.09.
Emmi Gerda Mundigo	30.09.

Oktober 2021

Hans Farken	06.10.
Anneliese Wilhelmine Polat	06.10.
Anna Maria Heyna	17.10.
Ingeburg Bartelmehs	23.10.
Christine Schlag	30.10.

November 2021

Lorenz Neuhalten	28.11.
------------------	--------



Gruß aus der Küche: Ernährung in den kalten Wintertagen

Die Tage werden kürzer und die Temperaturen sinken. Nicht selten verlockt das kalte Wetter zu fettigem, schwerem und damit aber vitaminarmem Essen. Dabei ist es jetzt besonders wichtig, auf eine gesunde Ernährung zu achten. Immerhin steht mit dem Herbst/Winter auch die Erkältungszeit vor der Tür. Ernährungswissenschaftler raten deshalb besonders in den kalten Jahreszeiten zu einer Kost, die reich an Vitamin C und Zink ist. Denn Vitamin C wirkt nicht nur als Zellschutzmittel, es stimuliert darüber hinaus die körpereigenen Abwehrkräfte. Auch Zink hat einen positiven Einfluss auf das Immunsystem. Und es beschleunigt ganz nebenbei – genau wie Vitamin C – die Wundheilung.

Diese Lebensmittel halten fit:

Kiwis, Orangen und Co – Als besonders ergiebige Vitamin-C-Quellen haben sich Kiwis, Orangen, schwarzen Johannisbeeren, Paprika sowie Weißkohl erwiesen.

Kürbis – Kürbisse in jeglicher Variation enthalten neben viel Geschmack zahlreiche Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente und Ballaststoffe. Sie wirken gleichzeitig entwässernd und verdauungsfördernd.

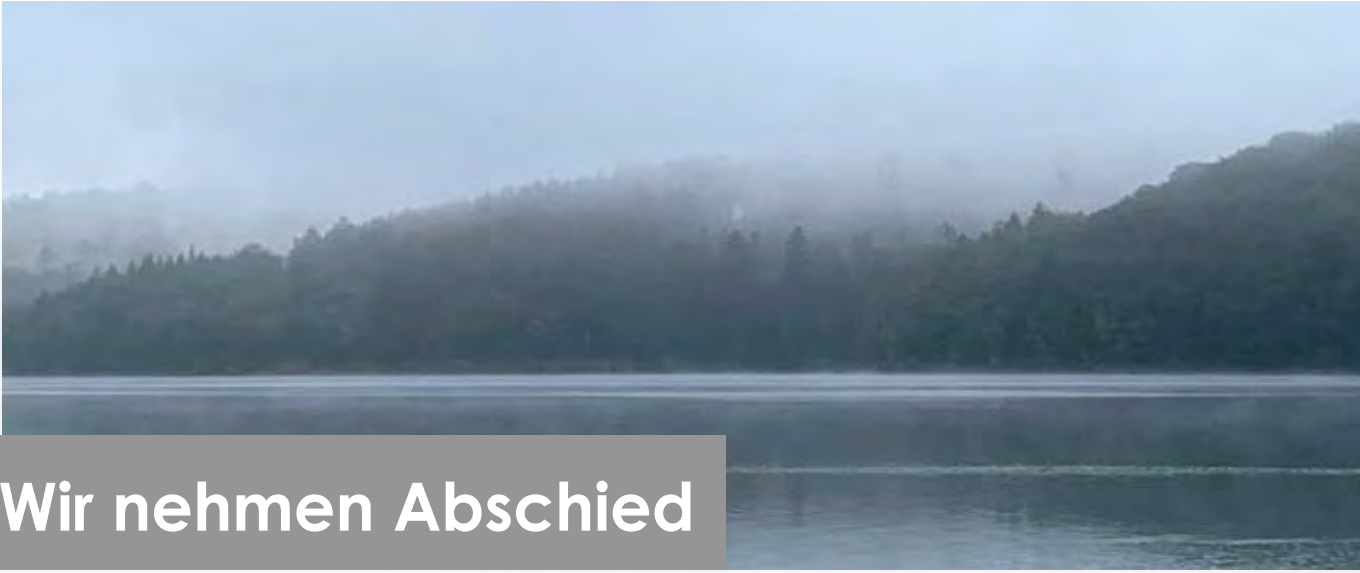
Vollkornbrot – Hier steckt viel drin: Zink, Vitamin B, Eisen, Selen und vor allem Ballaststoffe. Ballaststoffe fördern nicht nur die Verdauung, sondern binden auch Gifte und andere schädliche Substanzen, die mit der Nahrung in den Darm gelangen.

Nüsse – Nüsse sind hervorragende Lieferanten für ungesättigte Fettsäuren, Vitamine, Antioxidantien und Ballaststoffe. Wer starke Nerven benötigt, sollte regelmäßig zu Walnüssen greifen, da diese wertvolles Vitamin B enthalten.

Tee – Im Tee sind jede Menge sogenannte Polyphenole enthalten, die den Körper von freien Radikalen reinigen. Mineralstoffe wie Magnesium und Fluor sowie die Vitamine C und B zählen ebenfalls zu den gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen.

Ingwer – Ingwer wirkt antioxidativ, entgiftend und besitzt zudem eine bakterien- sowie pilztötende Wirkung.

Knoblauch – Sein schwefelartiges Öl enthält Allicin. Dieses stärkt das Immunsystem und schützt so zum Beispiel vor Erkältungen.



Wir nehmen Abschied

*Menschen, die wir lieben, bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.*

Autor unbekannt



Bauernregeln

Dezember „Donner's im Dezember gar, kommt viel Wind im nächsten Jahr.“
„So kalt wie im Dezember, so heiß wird's im Juni.“

Januar „Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer gerne heiß.“
„Kommt der Frost im Januar nicht, zeigt im März er sein Gesicht.“

Februar „Je nasser ist der Februar, desto nasser wird das ganze Jahr.“
„Wenn's im Februar nicht schneit, schneit's in der Osterzeit.“

https://www.selbst.de/bauernregeln-36402.html#bauernregeln:_wetter_und_kalender

Andacht: „Gott steht an unserer Seite“



Die dunkle, kalte und feuchte Zeit hat begonnen. So steigt die Vorfreude auf Weihnachten. Auf den Adventsschmuck. Die steigende Zahl der brennenden Kerzen auf dem Adventskranz. Geschmückte Fenster und Vorgärten. Bis dann, endlich, Weihnachten ist und die zahlreichen Lichter und Kerzen die Herzen wärmen. Wenigstens ein paar Tage möchte man heile Welt tanken.

Das Bild von Bethlehem, die Weihnachtsgeschichte, die das Lukasevangelium erzählt, spricht von etwas anderem. Gott kommt am Rand in diese Welt. Dort, wo keiner gerne hinsieht und hingeht, wo alles gottverlassen scheint, singen himmlische Chöre vor Tagelöhnern auf dem Feld. Und Gott wird als hilfloses Baby in einen Futtertrog gelegt. So beginnt die Gegengeschichte zur Geschichte unserer Welt. Der Hinweis auf den für uns alle offenen Himmel, der gar nicht nach den Wertmaßstäben dieser Welt rechnet, für den Liebe mehr zählt als ein Bankkonto, für den Macht und Narzissmus keine Optionen sind, geschieht in der Selbstaufgabe und Selbstaufopferung Gottes.

Einem triumphierenden Herrscher im Himmel würde man nicht glauben, dass er sich ganz und gar mit uns identifiziert. Durch die Lebensgeschichte Jesu wissen wir, dass Gott die Höhen und Tiefen menschlichen Lebens geteilt und mit durchlitten hat. Dass er seinen Ort bei

denen sieht, die in unserer Welt keine oder geringe Chancen haben. Und dass er auch an unserer Seite ist, selbst in den schweren und dunklen Phasen.

Wenn wir keine Perspektiven für uns mehr sehen, dann können wir nicht mehr gut wahrnehmen, was um und in uns wird. Jedoch erscheinen uns dann keine himmlischen Chöre und bringen uns keine Weisen Geschenke. Und doch ist in diesen Zeiten Gott an unserer Seite. Gibt uns die Kraft, die wir für diesen Tag brauchen. Er hält uns ein Licht am Horizont, damit wir die Orientierung nicht verlieren. Und greift uns, wenn nötig, unter die Arme, um uns aufrecht zu halten. Wir können darauf vertrauen, weil wir wissen, dass er dies auch selbst durchlebt hat. Weil wir wissen, dass er das Kind im Futtertrog war. Weil sein Weg über Höhen und durch große Tiefen gegangen ist. Wir können darauf vertrauen, weil wir die Geschichte von Weihnachten aus dem Lukasevangelium kennen und hier das große Bild von der Liebe Gottes zu den Menschen sehen.

So kann es für uns Weihnachten werden. In der Wärme der Lichter spiegelt sich ein wenig von der Liebe Gottes zu uns und wirft von dort ein heilsames Licht auf das ganze Jahr. Amen.

Ihr Pfarrer Wolfgang Mann,
Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Hamm

Marina Zlochin / AdobeStock.com



INTEGRA Spezial: Die neue Pflegereform

Bereits im Juni 2021 hat der Bundestag – mal wieder – eine neue Pflegereform beschlossen. Während erste Reformpunkte bereits in Kraft getreten sind, folgen weitere zum 1. Januar 2022 und zum 1. September 2022. Auch die Bewohner*innen unserer Einrichtungen sind von dieser neuen Reform betroffen, weshalb wir Ihnen an dieser Stelle einige ausgewählte Änderungen in der stationären Pflege durch das sogenannte Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz (GVWG) vorstellen möchten.



Der für Bewohner*innen vollstationärer Pflegeeinrichtungen wohl wichtigste Inhalt des Gesetzes ist der neu eingeführte „Leistungszuschlag“. Dieser sieht vor, dass die Pflegebedürftigen mit den Pflegegraden 2 bis 5 ab dem 1. Januar 2022 einen Zuschlag auf den zu zahlenden Eigenanteil an den pflegebedingten Heimkosten erhalten. Der Leistungszuschlag richtet sich dabei nach der Aufenthaltsdauer in der stationären Einrichtung und steigt mit zunehmenden Jahren.

Er beträgt:

- 5% des Eigenanteils an den Pflegekosten innerhalb des ersten Jahres
- 25% des Eigenanteils an den Pflegekosten im zweiten Jahr
- 45% des Eigenanteils an den Pflegekosten im dritten Jahr
- 70% des Eigenanteils an den Pflegekosten ab dem 37. Monat

Bereits vorhandene Versorgungszeiten sollen angerechnet werden, angefangene Monate zählen als volle Monate. Wichtig ist hierbei, dass der Zuschlag ausschließlich auf den pflegebedingten Anteil gezahlt wird, nicht auf die weiterhin vollständig von Bewohner*innen zu tragenden Unterkunfts- und Verpflegungskosten, die Investitionskosten und die Ausbildungsumlage.

Der erfreuliche Effekt der durch den Zuschlag reduzierten Pflegekosten wird sich zum 1. September 2022 durch eine weitere Regelung in dem Gesetz möglicherweise wieder aufheben. Um eine gute Versorgung in der Altenpflege zu gewährleisten, müssen die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung attraktiv sein.

Aus diesem Grund sind Pflegeeinrichtungen ab dem 1. September 2022 verpflichtet, die Pflege- und Betreuungskräfte nach Tarif oder kirchenarbeitsrechtlichen Regelungen zu bezahlen oder sich zumindest diesen Tarifen oder Regelungen anzupassen.

Der dafür maßgebliche Tarif wird in den nächsten Monaten durch den Spitzenverband Bund der Pflegekassen, dem Bundesgesundheitsministerium und schließlich den Landesverbänden der Pflegekassen regional vorgegeben. Noch sind die möglichen Auswirkungen also unklar, doch ist von einer Steigerung der Gehälter auszugehen.

So sehr wir eine solche Entwicklung im Interesse unserer Mitarbeiter*innen auch begrüßen, bedeutet jede Gehaltssteige-

rung auch eine Erhöhung der Pflegekosten, die wiederum zu einer Erhöhung des durch die Bewohner*innen zu tragenden Eigenanteils führt.



Erst in 2023 sollen neue, bundeseinheitliche Personalanhaltszahlen vorgegeben werden, die die Einstellungen zusätzlicher Pflegekräfte ermöglichen sollen. Woher diese bereits jetzt fehlenden Pflegekräfte kommen sollen, ist dem Gesetz leider nicht zu entnehmen.

Anders als von vielen Beteiligten erwartet oder erhofft, ist mit dieser erneuten Pflegereform weder eine Regelung zur Deckelung der Pflegekosten eingeführt worden, noch wird es auf längere Sicht eine spürbare Entlastung geben.

INTEGRA



		2				
--	--	---	--	--	--	--

3					
---	--	--	--	--	--

	4							
--	---	--	--	--	--	--	--	--

5							
---	--	--	--	--	--	--	--

6				
---	--	--	--	--

Lösung: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Veranstaltungen Dezember bis Februar

Dezember 2021

19.12.2021 – Adventsfrühstück
Auf Wohnbereich 3

Januar 2022

Februar 2022

24.02. - 01.03.2022 – Karneval

Wöchentliche Angebote

Jeden Donnerstag – Reha-Gymnastik
mit Frau Schönknecht auf WB 4
um 10:15 Uhr



INTEGRA Seniorenpflegezentrum Wesseling 23

INTEGRA 